



|                  |  |                       |           |
|------------------|--|-----------------------|-----------|
| Sachbearbeitung  | SP 2 Sozialplanung                         |                       |           |
| Datum            | 21.03.2024                                 |                       |           |
| Geschäftszeichen |  |                       |           |
| Beschlussorgan   | Gemeinderat                                | Sitzung am 24.04.2024 | TOP       |
| Vorberatung      | Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales | Sitzung am 17.04.2024 | TOP       |
| Behandlung       | öffentlich                                 |                       | GD 135/24 |

---

Betreff: Raumprogrammbeschluss Sanierung der Gebäude Sattlergasse 2 - 6

Anlagen: 1 Planung Raumprogramm  
2 Haus der Familien - Vorentwurf

**Antrag:**

1. Dem Bericht zum Raumprogramm zur Sanierung der Gebäude Sattlergasse 2 - 6 zuzustimmen
2. Dem Konzept "Haus der Familien" zur gemeinsamen Nutzung der sanierten Gebäude zuzustimmen
3. Die Kostenannahme des Zentralen Gebäudemanagement mit Baukosten in Höhe von rund 10 - 12 Mio. Euro zu Kenntnis zu nehmen.
4. Dem notwendigen Raumbedarf entsprechend dem in Anlage 1 zusammengefassten Raumprogramm mit 3.014 m2 Nettonutzfläche zuzustimmen. Die Verwaltung wird beauftragt intensiv zu prüfen in welchem Umfang Flächen reduziert werden kann
5. Im Haushaltsplan 2024 sowie der mittelfristigen Finanzplanung stehen für die Gesamtbaumaßnahme bei Projekt-Nr. 7.12210001 (Sanierung Sattlergasse) Mittel in Höhe von insgesamt 5.230.000 € zur Verfügung. Somit entsteht ein zusätzlicher Finanzierungsbedarf von 6.770.000 €. Für die zusätzlich benötigten Mittel besteht derzeit keine Finanzierung. Dies bedeutet, dass im Rahmen der Fortschreibung der Investitionsstrategie 2033 im Gegenzug andere bestehende Maßnahmen im Investitionshaushalt von GM aus der IVS 2031 neu priorisiert und nach hinten verschoben werden müssen. Die Verwaltung erarbeitet hierfür einen Vorschlag, ggf. ist dann zu entscheiden, wie und ob das Projekt im Rahmen der zur Verfügung stehenden

---

Zur Mitzeichnung an:

BD, BM 3, BS, C 2, C 3, GM, KITA, OB, ZSD/HF

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des

Gemeinderats:

Eingang OB/G

Versand an GR

Niederschrift §

Anlage Nr.

Haushaltsmitteln weitergeführt werden kann oder gestoppt werden muss. Im Einzelnen wird auf Ziffer 4.2 verwiesen. .

6. Das Zentrale Gebäudemanagement mit der Planung bis zur Leistungsphase 3 zu beauftragen

Gerhard Semler, Maike Tobies-Jungenkrüger

**Sachdarstellung:**

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen: **ja**  
 Auswirkungen auf den Stellenplan: **nein**

| MITTELBEDARF  |                      |   |  |
|---|----------------------|---|--|
| INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG<br>(Mehrjahresbetrachtung)  |                      | ERGEBNISHAUSHALT [einmalig / laufend]         |  |
| <b>PRC:<br/>Projekt / Investitionsauftrag: 7.12210001</b> |                      | <b>PRC:</b>                                   |  |
| Einzahlungen  | 0 €                  | Ordentliche Erträge                           |  |
|   |                      | <i>davon Auflösung Sonderposten</i>           |  |
| Auszahlungen vorauss.                                     | Max.<br>12.000.000 € | Ordentlicher Aufwand                          |  |
|   |                      | <i>davon Abschreibungen</i>                   |  |
|   |                      | Kalkulatorische Zinsen (netto)                |  |
| Saldo aus Investitionstätigkeit                           | 12.000.000 €         | Nettoressourcenbedarf                         |  |
|   |                      |   |  |
| MITTELBEREITSTELLUNG                                      |                      |   |  |
| <b>1. Finanzhaushalt 2024</b>                             |                      | <b>2024 ff.</b>                               |  |
| Auszahlungen (Bedarf):                                    | 150.000 €            | <b>innerhalb</b> Fach-/Bereichsbudget bei PRC |  |
| Verfügbar:  | 150.000 €            |   |  |
| <b>Ggf. Mehrbedarf</b>                                    | 0 €                  | <b>fremdes</b> Fach-/Bereichsbudget bei PRC   |  |
| Deckung Mehrbedarf bei PRC                                |                      |   |  |
| PS-Projekt 7  | €                    | Mittelbedarf aus <b>Allg. Finanzmitteln</b>   |  |
| bzw. Investitionsauftrag 7                                | €                    |   |  |
|   |                      |   |  |
| <b>2. Finanzplanung 2025 ff</b>                           |                      |   |  |
| Auszahlungen (Bedarf):                                    | 11.850.000 €         |   |  |
| i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen             | 4.550.000 €          |   |  |
| Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus         | 6.814.000 €*         |   |  |
| Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung         |                      |   |  |

\* Die Restmittel aus dem Jahr 2023 wurden zum Jahresabschluss 2023 nicht übertragen und müssen daher in den Jahren 2025 ff. neu veranschlagt werden. Hierdurch erhöht sich der Mehrbedarf über die Finanzplanung hinaus entsprechend.

## 1. Grundlage und Beschlüsse

Bereits 2015 wurde mit GD 395/15 untersucht, welche städtischen Dienststellen in den Gebäuden der Sattlergasse untergebracht werden können. Hier wurden u. a. die Abteilung KITA neben der Familienbildungsstätte (fbs) identifiziert, die beide weiteren Raumbedarf hatten und haben. Für die Sanierung der Sattlergasse wurden auch bereits Mittel im Investitionshaushalt vorgesehen. Unter Maßnahme 7.12210001: Modernisierung Geb. Sattlergasse 2-4 sind 5,23 Mio. € eingeplant. Das Projekt wurde am 13.03.24 im Investitionsausschuss vorgestellt und die weitere Planung beschlossen.

## 2. Haus der Familien - fbs und KITA unter einem Dach

Die Gebäude in der Sattlergasse 2 - 6 sollen saniert und teils räumlich neu geordnet werden. Ziel ist es, eine zentrale Anlaufstelle für Familien rund um die Themen Erziehung, Bildung und Betreuung zu schaffen, die zum Aufenthalt und zur Begegnung einlädt ebenso wie zur Beratung und zur Erledigung von Verwaltungsgängen.

Konkret werden daher die fbs sowie die Abteilung Kindertagesbetreuung (KITA) in die sanierten Gebäude einziehen, die am Ende ein Gebäudeteil ergeben. Dabei soll die räumliche Trennung zwischen den beiden Einrichtungen aufgehoben werden. Die Planung sieht eine gemeinsame Raumnutzung vor. Hierzu werden in einem weiteren Schritt auch gemeinsame organisatorische Abstimmungen, z. B. bezüglich Raumreinigung, Raumverwaltung, Schließtechnik etc. angestellt. Das geplante Konzept soll ebenso Raum für weitere Informationsangebote anderer Organisationen und Einrichtungen bieten. In der Planung wird auch die mögliche Unterbringung weiterer Büroräumlichkeiten für Organisationen wie z. B. den Tagesmütterverein, geprüft.

### 2.1 Moderner Begegnungsort für Familien im Zentrum von Ulm

Mit einem "Haus der Familien" soll ein attraktiver Begegnungsort im Zentrum von Ulm geschaffen werden, das von Familien mit und ohne Kindern unterschiedlichen Alters gerne aufgesucht wird. Ziel ist es, eine zentrale Anlaufstelle rund um Bildung und Betreuung von Kindern und Familien zu schaffen. Daher sollen die fbs und die Abteilung KITA gemeinsam einziehen und über ein gemeinsames Nutzungskonzept von Eingang, Räumen und Aufenthaltsflächen neue Synergien in der Kooperation der beteiligten Akteure geschaffen werden.

Zugleich soll für Familien der Servicegedanke im Fokus stehen, um mit einer zentralen Anlaufstelle einen Begegnungsort zu schaffen, an welchem Bildung, Beratung und Begleitung Hand in Hand gehen. Zudem sollen in den Gruppen- und Begegnungsräumen abwechselnd auch weitere Organisationen und Abteilungen rund um die Themen Bildung, Erziehung und Betreuung temporär, z. B. über wiederkehrende Beratungs- oder Veranstaltungsangebote verortet werden. Die Familienbildungsstätte und Kindertagesstätten können auf vielfältige Weise zusammenarbeiten, um Eltern und Kinder zu unterstützen.

Folgende Möglichkeiten sollen dabei beispielhaft genannt werden:

#### 1. Elternkurse, Beratung und Unterstützung von Eltern:

Die Familienbildungsstätte kann Kurse für Eltern anbieten, die sich mit Themen wie Erziehung, Entwicklung von Kindern, Gesundheit und Ernährung befassen. KITA kann diese Kurse empfehlen und den Eltern ermöglichen, das Gelernte in der Praxis anzuwenden oder umgekehrt konkrete Wünsche der Kindertagesstätten an die fbs vermitteln. In enger Zusammenarbeit können so kurze Wege ermöglicht werden.

#### 2. Eltern-Kind-Kurse:

Zusammen können diese angeboten werden, bei denen Eltern und ihre Kinder gemeinsam aktiv werden und neue Erfahrungen sammeln können. Dies stärkt Familien.

#### 3. Eltern-Kind-Gruppen und Elterncafés:

Gemeinsame Eltern-Kind-Gruppen der fbs können ergänzend zum Besuch einer Kindertageseinrichtung besucht werden, aber auch bei punktuell fehlenden Plätzen eine

Übergangslösung darstellen, die den Kindern schon die Interaktion mit Gleichaltrigen ermöglicht. Gemeinsam organisierte und begleitete regelmäßige Elterncafés können Austausch und Vernetzung sowie gegenseitige Unterstützung unter Familien fördern.

#### 4. Workshops und Seminare für Fachpersonal von KITA und Dozent\*innen der fbs:

Gemeinsame Informationsveranstaltungen wie Workshops und Seminare können zu spezifischen Themen wie frühkindlicher Entwicklung, Spracherwerb, Spielideen und Eltern-Kind-Interaktion organisiert werden.

#### 5. Fachliche Beratung und berufliche Weiterbildung:

Die Familienbildungsstätte kann Eltern und Erziehenden in der Kindertagesstätte fachliche Beratung und Unterstützung anbieten, beispielsweise bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen oder Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern. Denkbar ist auch eine engere Zusammenarbeit im Bereich der Weiterbildung von Erzieherinnen, da die fbs nicht nur über geeignetes Fachpersonal, sondern auch über die Software zur Organisation (Anmeldung, Abrechnung) solcher Veranstaltungen verfügt.

#### 6. Fachlicher Austausch

Aufgrund ähnlicher und sich teilweise überschneidender Zielgruppen wird der gemeinsame Personalraum und die tägliche Begegnung zu einem ungezwungenen und für alle Seiten hilfreichen Austausch über Beobachtungen gesellschaftlicher Entwicklungen und damit einhergehend vermehrtem Verständnis und qualitativ noch besserer Beratung und Unterstützung der gemeinsamen Zielgruppen führen.

Ziel ist es, dass durch eine enge Zusammenarbeit der Familienbildungsstätte und der Abteilung Kindertagesstätten ein Beitrag dafür geleistet wird, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und die Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu fördern.

Diese inhaltliche Zusammenarbeit soll sich auch räumlich und organisatorisch im Haus der Familien widerspiegeln.

Über einen gemeinsamen Eingangs- und Empfangsbereich werden Besucher\*innen gesteuert, die von einem einladend gestalteten Cafeteria-Bereich zum Aufenthalt und Begegnen eingeladen werden.

Da das Haus möglichst umfangreiche Öffnungszeiten aufweisen soll, um ein breites Zeitspektrum für die Angebote der fbs zu ermöglichen, gilt es Zugänge über ein Schließsystem zu regeln. Zudem müssen organisatorische Fragen von Hausverwaltung, Reinigung und Unterhalt geregelt werden. Mit Blick auf zukünftige Entwicklungen von Haus- und Raumnutzungen kann der innovative Ansatz von zwei unterschiedlichen Akteuren in einem Gebäude als Erprobungsraum für weitere Objekte dienen.

Die Räumlichkeiten werden sowohl im Bereich Büro- und Besprechungsräume als auch im Bereich Gruppenräume multifunktional ausgerichtet, um von beiden Organisationen genutzt werden zu können, für Vermietungen offenzustehen und für kleine wie große Gruppen, für Bewegungs- oder Fortbildungsangebote zur Verfügung zu stehen.

Zudem soll übergreifende Planung Möglichkeiten zur Reaktion auf personelle Entwicklungen bieten, da Arbeitsplätze flexibel genutzt werden können und auf mögliche veränderte Ansprüche wie weniger oder mehr Personal oder Bedarf nach Stillarbeitsplätzen oder Mehrpersonenbüros reagiert werden kann.

## **2.2 Nutzungsbeschreibung KITA**

### **2.2.1 Auftrag der Abteilung KITA**

Die Kindertagesbetreuung stellt ein sehr vielfältiges und dynamisches Arbeitsfeld dar, welches neben einer hohen gesamtgesellschaftlichen Relevanz zugleich unterschiedlichen gesellschaftspolitischen und strukturellen Transformationsprozessen unterliegt. Dabei zeigt sich, dass sowohl deren Steuerung als auch Ausgestaltung von vielen unterschiedlichen Akteur\*innen und Arbeitsbereichen koordiniert wird. Diese Vielfältigkeit bildet sich auch in den unterschiedlichen Stellen und Strukturen ab, die für einen funktionierenden Ablauf der Kindertagesbetreuung in Ulm

sorgen.

Das Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege (19. März 2009) gibt die Aufgabe der Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr vor. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

Dabei werden die Gemeinden zur Durchführung von Aufgaben der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege herangezogen. Sie haben darauf hinzuwirken, dass für alle Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt ein Kindergartenplatz oder ein Platz in einer Tageseinrichtung mit altersgemischten Gruppen zur Verfügung steht. Ferner haben sie darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen oder ergänzend Förderung in Kindertagespflege zur Verfügung steht. Die Gemeinden beteiligen rechtzeitig die nach § 75 SGB VIII anerkannten Träger der freien Jugendhilfe und die privat-gewerblichen Träger, die die rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen für den Betrieb der Einrichtung erfüllen, an ihrer Bedarfsplanung. Diese ist dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe anzuzeigen.

Kitas sind zunehmend zentrale Sozialisationsinstanzen sowie Lern- und Lebensorte für Kinder und ihre Eltern. Sie bieten einen Erfahrungsraum vielfältiger kultureller Möglichkeiten sowie unterschiedlicher zwischenmenschlicher Beziehungen, die von zentraler Bedeutung für ein friedliches Miteinander sind. Neben der direkten Arbeit mit dem Kind umfasst das Aufgabenspektrum der pädagogischen Fachkräfte die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen und Eltern. Darüber hinaus spielen auf struktureller Ebene viele unterschiedliche Prozesse eine Rolle, die von der Abteilung KITA zusammengeführt und bearbeitet werden, um für die wertvolle Arbeit in den Kindertagesstätten die geeigneten Rahmenbedingungen und notwendigen Ressourcen zu schaffen. Aufgrund multipler und schnelllebigender Veränderungsprozesse zeichnet sich ein zunehmend komplexer zu bearbeitendes Arbeitsfeld ab, welches zunehmend mehr Aufgaben im Bereich der Kindertagesbetreuung entstehen lässt, das von Themen wie veränderten Familienstrukturen, der Vereinbarkeitsdebatte von Familie und Beruf, einer Zunahme von Kinderarmut, kultureller Diversität und einem Strukturwandel von Wirtschaft und Arbeit geprägt wird.

### **2.2.2 Aufgaben der Abteilung KITA**

Aus diesem gesetzlichen Auftrag leiten sich die Aufgaben und Zuständigkeiten der Abteilung KITA ab, die von städtischem Personal erfüllt werden, wofür entsprechende Arbeitsplätze benötigt werden.

#### **Trägerübergreifende Aufgaben:**

- Organisation von Beteiligungsprozessen (Träger, Eltern, Einrichtungen, Politik, Verwaltung etc.)
- Ermittlung der kurz-, mittel-, und langfristigen Bedarfe an Betreuungsplätzen und an zeitlichen Betreuungsangeboten
- Umsetzung der Erkenntnisse in Absprache mit allen Ulmer Kitaträgern
- konzeptionelle Weiterentwicklung der Trägerlandschaft und des Kitawesens in Ulm
- Beratung zu und die Vermittlung von Betreuungsangeboten aller Ulmer Träger
- Erstellung von Plänen zur Jugendhilfe
- erstellen des Qualifizierungsprogramms zur Weiterbildung der Pädagogischen Fachkräfte aller Trägerschaften

#### **Finanzielle Aufgaben:**

- die finanzielle Förderung der nicht-städtischen Träger, sowohl beim laufenden Betrieb, als auch beim Unterhalt und Neubau von Kitaeinrichtungen
- die Ermittlung der einkommensabhängigen Elternbeiträge
- die Sicherstellung aller Landeszuschüsse aller Träger
- das Aufgreifen möglicher neuer Bundes- und Landesinvestitionszuschüsse

#### **Bauliche Aufgaben:**

- die perspektivische bauliche Entwicklung der Kitaeinrichtungen mit den Trägern (abgestimmt auf Bedarfe, Vorstellungen und Möglichkeiten der Träger)
- der Ausbau betrieblicher Kinderbetreuung
- Mitplanungen und Beratung bei Neubauten

#### Trägeraufgaben:

- Erstellung von Statistiken
- Dienst- und Fachaufsicht über die mehr als 500 Mitarbeitenden in den städtischen Kindertageseinrichtungen
- Kooperation mit den Grundschulen
- Beantragen von Betriebserlaubnissen
- Erstellen und umsetzen von Kinderschutzkonzepten
- Erstellen und umsetzen von pädagogischen Konzepten
- Kita-Bedarfsplanung für den städtischen Träger
- Digitalisierung der städtischen Kindertageseinrichtungen
- Gefährdungsbeurteilung der städtischen Kindertageseinrichtungen
- Ausbildung von pädagogischen Fachkräften

#### Kindertagespflege:

- die Förderung von Kindertagespflege

### **2.2.3 Aktuelle Herausforderung - Eine Abteilung aber zwei Standorte**

Im Juli 2022 wurden die ehemals inhaltlich voneinander getrennten Abteilungen Kinderbetreuung Ulm (KIBU) und die Abteilung städtische Kindertageseinrichtungen zusammengeführt zur gemeinsamen Abteilung KITA.

Vor der Zusammenlegung war die Abteilung Kinderbetreuung Ulm (KIBU) in der Ulmergasse 15 und die Abteilung städtische Kindertageseinrichtungen (KITA) in der Zeitblomstraße 7 untergebracht.

Die inhaltliche Zusammenführung zu einer Abteilung hatte zur Folge, dass im Dezember 2022 durch umfangreiche Umzugsmaßnahmen einzelne Bereiche entsprechend der neuen Organisationsstruktur auch räumlich verlegt wurden, d.h. derzeit findet die Arbeit der Abteilung KITA sowohl vom Standort in der Zeitblomstraße (557qm) als auch vom Standort in der Ulmergasse (272 qm) statt. Perspektivisch sollen beide Dienstorte im "Haus der Familien" zusammengeführt werden.

Somit wird die Abteilung KITA von derzeit insgesamt 829 qm auf zukünftig 859 qm Nettonutzfläche zusammengeführt, um Synergien in der Organisation, Kommunikation und Zusammenarbeit nutzbar zu machen.

Derzeit werden die beiden Standorte von den unterschiedlichen Arbeitsbereichen wie folgt genutzt:

- Zeitblomstraße 7, Erdgeschoss
  - Abteilungsleitung
  - Sachgebiet 1 – Verwaltung
  - Stabstelle: Trägerübergreifende Steuerung und KITA-Bedarfsplanung
  - Familienbüro
- Ulmergasse 15, 2.Obergeschoss
  - Sachgebiet 2 – Pädagogik
  - Sekretariat

Die aktuelle Aufteilung über zwei Standorte erschwert Abstimmungsprozesse und die Kommunikation der KITA-Zentrale im erheblichen Maße. Eine Kommunikation auf kurzem Wege, zu übergeordneten Themen, wie z.B. zu Bestandverträgen oder zum Gebühreneinzug sowie zu pädagogischen Themen ist derzeit kaum möglich. Des Weiteren sind die Räumlichkeiten (Einzel- und Doppelbüros) in der Zeitblomstraße, in denen der meiste Kundekontakt besteht, nicht geeignet, um Beratung und Antragsprozesse kundenfreundlich zu gestalten und zugleich Aspekte des Datenschutzes vollumfänglich zu gewährleisten.

Darüber hinaus finden sich derzeit an beiden Standorten keine weiteren -Raumkapazitäten, die noch genutzt werden könnten, was in der Folge auch dazu führt, dass die Mitarbeiter\*innen vor Ort an beiden Standorten über keinen separaten Raum zur Pausengestaltung verfügen.

#### **2.2.4 Zukünftige Entwicklung der Abteilung - wachsendes Aufgabenspektrum**

2021 wurde die Ausbauoffensive 4 beschlossen (GD 441/21).

Diese beinhaltet den Ausbau der Städtischen Kindertageseinrichtungen um 25 weitere Gruppen. Dies bedeutet auch auf Verwaltungsebene weitere, vielfältige Anforderungen und Aufgaben, die bewältigt werden müssen. In der Konsequenz sind zur Bewältigung dieser Herausforderungen auch personelle Veränderungen in Form von weiteren Personalstellen auch in der Verwaltung der Abteilung KITA vonnöten. Bereits 2017 hat der Ulmer Gemeinderat der Ausbau von 35,5 Gruppen beschlossen (GD 316/17) und 2019 dann den Ausbau um weitere 16,5 Gruppen (GD 366/19) ergänzt. Die Abteilung ist also stetig wachsend und zieht somit einen immer größeren Verwaltungsaufwand mit sich, der mit vielfältigen Abstimmungs- und Koordinationsprozessen verbunden ist. Darüber hinaus benötigt die Abteilung KITA auch aufgrund des erhöhten Personalbedarfs entsprechende Raumkapazitäten.

#### **2.2.5 Verschiedene Raumbedarfe**

Bedingt durch viele Kundenkontakte (z.B. im Familienbüro und der Abrechnungsstellen) sowie unterschiedlichen Gesprächsanlässe und -formate (z.B. Gespräche mit Mitarbeiter\*innen, Teamleitungsgespräche, kollegiale Beratungen etc.) besteht ein großer Bedarf an Räumlichkeiten, die aufgrund der Gestaltung und Lage innerhalb des Gebäudes eine vertrauliche und geschützte Kommunikation ermöglichen. Des Weiteren werden Räume benötigt, die den Ansprüchen an ein konzentriertes Arbeiten Rechnung tragen, so dass die Mitarbeitende hier Tätigkeiten, die eine hohe Konzentration erfordern, wie beispielsweise Abrechnungstätigkeiten, ohne permanente externe Störungen durchführen können.

Zusätzlich jedoch ist gerade das Sachgebiet Pädagogik geprägt durch den kollegialen Austausch untereinander. Die komplexen und oftmals miteinander verzahnten Themen der Kitas benötigen zumeist einen Austausch mehrerer Akteur\*innen, so dass auch kurzfristig ein niederschwelliger Austausch in geeigneten Besprechungsräumen ermöglicht werden muss.

Neben den internen Akteur\*innen steht die Abteilung KITA auch mit vielfältigen weiteren Stakeholdern in Kontakt, sodass es ebenso wichtig ist, Räumlichkeiten für größere Runden, wie beispielsweise Leitungsrunden, Schulungen, Trägertreffen, Treffen mit den Ortsvorsteher\*innen usw. vorzuhalten.

Im Hinblick auf eine Veränderung von Arbeitsweisen und Arbeitswelt zeigt sich insbesondere auch im Zuge fortschreitender Digitalisierungsprozesse, dass es in der Abteilung KITA eine Offenheit gegenüber mobilem Arbeiten sowie einem Arbeiten im Homeoffice an festgelegten Tagen gibt. Zugleich muss aber auch erwähnt werden, dass es innerhalb der Abteilung KITA hierzu durchaus sehr differente Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten gibt. Es gibt Bereiche, die ihre Aufgaben problemlos ins mobile Arbeiten übertragen können, es gibt aber nach wie vor Arbeitsbereiche, denen dies aufgrund (noch) vorhandener Barrieren nicht ohne weiteres möglich ist (z.B. Bearbeitung von Akten vor Ort, die noch nicht digitalisiert wurden). Für die Abteilung KITA sind für die Raumgestaltung folgende Aspekte wesentlich:

- ruhige Arbeitsbereiche für konzentriertes Arbeiten
- Datenschutzkonforme Austauschmöglichkeiten
- Flexible Nutzung von Besprechungsräumen unterschiedlicher Art und Raumgröße
- Berücksichtigung des Personalzuwachses der Abteilung auch in den Planungen der Raumnutzungsmöglichkeiten
- Eine moderne Arbeitsplatzgestaltung sowie eine multifunktionale Nutzung, u.a. auch im Hinblick auf die Schaffung sozialer Begegnungsmöglichkeiten (z.B. in Form von Lounge-Ecken, die sowohl zum Arbeiten als auch zum gemeinsamen Austausch genutzt werden können).



## **2.3 fbs Nutzungsbeschreibung - multifunktionaler Lernort und Begegnungsstätte**

### **2.3.1 Entwicklung der Familienbildung**

Familienbildung lebt auch in den kommenden Jahrzehnten von zwischenmenschlicher Begegnung und starker Werteorientierung, von Sachthemen, aber auch von emotionalen Themen. Digitale Tools können dabei helfen, den Zugang zu Unterstützungsangeboten zu erleichtern und die Kommunikation zwischen Dozierenden, Teilnehmenden und Mitarbeitenden. Sie werden zudem in der Vermittlung von Sachthemen über Apps oder beim „Gaming“ als neuer Lernform eingesetzt werden. Doch der persönliche Kontakt in entsprechenden Räumen sowie die Erfahrung des stärkenden Gemeinschaftsgefühls bleibt in der Familienbildung essentiell.

„Familie“ wird neu, unabhängig vom Familienstand, als ein Gefühl definiert. Dies soll die fbs über alle Lebensphasen widerspiegeln und eine entsprechende Willkommenskultur für jedermann begründen. Für den zwischenmenschlichen Umgang, aber auch für Nachhaltigkeit und die freiheitlich demokratische Grundordnung besteht eine Vorbildfunktion der fbs. Für die Akzeptanz der Menschen, die ein- und ausgehen, gilt eine positiv-neutrale, offene, wertschätzende Haltung.

Familienbildung entwickelt sich in einem zentralen Punkt gerade zurück zu den Wurzeln. Neben der Vermittlung von Fachkenntnissen wird vermehrt starker Wert auf den zwischenmenschlichen Kontakt, den sozialen und sozialpädagogischen Anspruch gelegt. Die Verunsicherung der Menschen aufgrund der sich stark und auch weiterhin schnell verändernden Welt benötigt einen Ort, an dem Halt und Sicherheit, persönliche Ansprache und Geborgenheit gefunden werden kann, die u.a. durch kinderfreundliche Spielbereiche ebenso wie gemütliche Ecken für Erwachsene zum Ausdruck kommen. Es geht immer darum, Menschen auch in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, sie zu stärken, zu vernetzen und zu befähigen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein sind selbstverständliche Basis der Arbeit in der Familienbildung.

Mehr Kurse als heute werden zukünftig in den Ulmer Stadtteilen und im Alb-Donau-Kreis, also bei den Menschen vor Ort stattfinden. Als Stammhaus der fbs werden die Gebäude in der Sattlergasse das „Mutterhaus“ der oben beschriebenen Geisteshaltung sein. Hier können Dozent\*innen den „Geist der Familienbildung atmen“ und diesen mitnehmen in die externen Kurs- und Begegnungsräume.

### **2.3.2. Umsetzung in bauliche Anforderungen**

Junge Familien mit Kindern denken und leben modern. Ihnen und ihren Bedürfnissen muss ein Ort, an dem sie sich wohl fühlen, Rechnung tragen. Zu den besonderen Bedürfnissen junger Menschen gehören neben Halt, Sicherheit und Geborgenheit, Sauberkeit, klare Geradlinigkeit, zeitgemäße Ausstattung, moderne Technik und Nachhaltigkeit.

Gleichzeitig muss für Senior\*innen, die zahlenmäßig in den kommenden Jahrzehnten die Mehrheit der Gesellschaft sein werden, Tradition und Geborgenheit im Gewohnten gewahrt bleiben.

Menschen werden in Zukunft nach der Sanierung den Weg in die fbs nur auf sich nehmen, wenn sie ein besonderes Angebot erwartet:

Hierzu zählen u. a.:

- moderne technische Möglichkeiten für interaktive und praxisnahe Lernangebote
- Hybridmöglichkeit für digitale und analoge Formate
- attraktive Raumangebote, die mit allen Sinnen (im Unterschied zur digitalen Welt) erlebt werden können
- modernste Möglichkeiten oder Flair, wie sie im Wohnumfeld nicht vorhanden sind
- Begegnungsmöglichkeit für Gemeinschaftserlebnisse und soziale Interaktion
- Geborgenheit für sehr persönliche Themen
- Lernen braucht Vertrauen, Sicherheit und Ruhe, gute, aber nicht grelle Lichtverhältnisse sowie ein angenehmes zwischenmenschliches Klima, aber auch Raumklima; Beleuchtungskonzept und die geringe / nicht vorhandene Lärmbelastung trotz vieler Menschen werden entscheidend sein.

- Kreativer Freiraum und Abwechslungsreichtum
- Flexibilität für Individualität
- Altersgerechte Räume und Wege (für Kleinkinder wie für Senior\*innen),
- Der Schutz vor Übergriffen und Gewalt durch mögliche soziale Kontrolle muss auch baulich bedacht werden, ohne aber Menschen überall allen Blicken auszusetzen.
- Das Gebäude bietet die Möglichkeit, modernste nachhaltige Gebäudetechnik auch zu besichtigen und diese Kenntnisse in die Gesellschaft zu tragen und Nachahmung anzuregen.
- 

Familienbildung wird die professionelle und moderne Schulung und Dienstleistung für alle Themen rund um das Privatleben und die zwischenmenschlichen Fragestellungen sein. Hierzu gehört auch die praktische Unterstützung von Privatpersonen und Unternehmen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die fbs wird nicht nur Bildungs- sondern mindestens ebenso Begegnungsstätte sein, denn eine der großen Herausforderungen der in Zukunft zersplitterten Lebenswelten wird es sein, eine Familie oder einen Freundeskreis noch an einen Tisch zu bringen. Begegnung wird kostbar werden! Man sehnt sich danach. Wo die eigene Familie weit weg ist, trifft man hier die „Wahlverwandtschaften“. An vielen Stellen im Haus soll Begegnung in unterschiedlicher Form möglich werden, nicht zuletzt in einem einladenden Eingangsbereich ohne Verkehrsgefährdungen und mit ausreichend Abstellflächen für Kinderwagen oder Rollatoren.

Erlebnischarakter, Konzentrationsmöglichkeit und Geborgenheit müssen an verschiedenen Stellen gleichzeitig vermittelt werden. In den Räumen muss das Spiel von Kindern ebenso möglich sein wie die Begegnung von Senioren. Denn die Zielgruppen reichen von Babys bis zu Senior\*innen, von Analphabet\*innen bis zu Akademiker\*innen und die Themen sind ebenso vielfältig wie das „was Oma noch wusste“ bis hin zu modernster (digitaler) Technik, also von Kräuterkunde bis zum 3D-Druck von Lebensmitteln oder der Übertragung des Rezeptes vom Tablet auf den Backofen. Die Aufgabe der fbs wird es sein, diese Extreme zu vereinen und zu verbinden, indem sie den Raum zwischen ihnen füllt. Symbolisiert schon heute im modern angepassten Design und Logo: rund und eckig, der Tradition verpflichtet, aber modern begradigt.

Eine Begegnungsstätte für alle Menschen zu sein, ist ein hoher Anspruch; die große Veranstaltung mit bis zu 100 Personen im Stehen muss ebenso möglich sein wie das vertraute Gespräch zu zweit. Bewegung ebenso wie Kommunikation, Genuss ebenso wie Experimente, Neugier muss ebenso möglich sein wie Entspannung; im Vordergrund müssen stehen: Vertrauen und Sicherheit, - Geborgenheit. Und zugleich Offenheit im Geist und im Blick, im Raum und in den Möglichkeiten. Vor und nach Veranstaltungen man gerne zusammensitzen und sich austauschen. Auch ganz außerhalb von Veranstaltungen soll das Haus gerne als Treffpunkt gewählt werden. Besonders Kinder sollen gern wiederkommen.

### **2.3.3. Professionalität in der Bereitstellung**

Die Leichtigkeit in der Außenwirkung erreicht das Haus nur durch hohe Professionalität in Organisation und Abwicklung. Der Qualitätsanspruch gilt ebenso für Mitarbeiter\*innen insbesondere in einer Zeit knapper werdender Fachkräfte. Arbeitsplätze müssen hell, ansprechend und zeitgemäß sein. Konzentriertes Arbeiten am ruhigen Schreibtisch muss trotz der hohen Besucherzahl im Haus möglich sein. Eine Rückzugsmöglichkeit zur Erholung muss für Personal außerhalb der Gästebereiche gegeben sein, ebenso eine eigene Toilette. Ein Abstellen von Fahrzeugen in der Nähe ist zu manchen Arbeitszeiten für Anlieferungen und Entsorgung für Mitarbeiter\*innen und Dozent\*innen elementar.

Auch freiberufliche Dozent\*innen öffnen und schließen das Haus und die Schulungsräume und müssen die Technik bedienen; eine durchgehende Betreuung der Rezeption ist personell nicht darstellbar. Daher sind gute Orientierungsmöglichkeiten und möglichst selbsterklärende technische

Lösungen auch für Erstbesucher\*innen wichtig.

Die Andienung der Veranstaltungsräume für Möblierung, Technik oder Bewirtung muss insbesondere mit ergonomisch sinnvollen Transportmitteln möglich sein. Nahe Lagermöglichkeiten an den jeweiligen Räumen und kurze Wege sind ebenso elementar, sowie gute digitale Anbindung des gesamten Hauses.

Reinigung muss ohne gesundheitsgefährdende Mittel und effizient möglich sein, sodass Reinigungsgeräte bei Bedarf (insbes. ohne Anbindung durch einen Aufzug) vor Ort untergebracht werden können, um auch hohen Hygieneanforderungen gerecht zu werden.

Die fbs ist aus betrieblicher Sicht im Erdgeschoss eine Mischung aus Hotellerie (Rezeption / Raumvergabe) und Gastronomie mit Küche, Cafeteria und Veranstaltungsräumen, gleichzeitig an anderer Stelle Kinderbetreuungseinrichtung mit allen Auflagen, zudem Veranstalter und Bildungsträger für theoretische wie praktische Kurse, dabei ein öffentliches Haus.

Es muss aufgrund der Gemeinnützigkeit und knapper Mittel mit geringem Personalstand prozessoptimiert, aber trotzdem qualitäts- und mitarbeiterorientiert geführt werden können. D.h. es bedarf möglichst vieler Lösungen der Selbstbedienung und Selbstorientierung für Gäste, hohe Multifunktionalität der Räume und möglichst viele Synergieeffekte in der Nutzung, eine moderne, einfach programmierbare Schließanlage für die Sicherheit und kurze effiziente Wege für Gäste und v.a. für Personal.

#### **2.3.4. Zusammenfassung der Kapazitäten**

Bis zu ca. 300 Personen sollten sich bei voller Belegung gleichzeitig im Haus aufhalten können. (davon die Hälfte im EG inkl. Sattlergasse 4 und 2)

Die Kapazität des Kochstudios soll sich auf 20 Personen erstrecken.

Das Haus ist an fast allen Tagen mit der Ausnahme einzelner Feiertage für die Öffentlichkeit geöffnet. Die Öffnungszeiten richten sich nach den Veranstaltungen und bewegen sich zwischen 8:00 und 0:00 Uhr.

### **3. Raumprogramm**

#### **3.1 Gebäude und Flächen**

Das Gebäude muss dringend saniert werden. In diesem Zug soll die gemeinsame Nutzung ermöglicht werden. Das Gebäude soll energetisch saniert werden, um künftig Energiekosten einzusparen, aber auch um einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Zugleich soll das Gebäude durch eine neugestaltete Eingangssituation mit zentralem Eingang, gemeinsamem Ankunftsbereich und klarer Wegeführung eine Willkommenskultur ausstrahlen und ein schnelles Zurechtfinden ermöglichen. Sodass für die Mitarbeitenden im Gebäude sowohl ein ruhiges konzentriertes Arbeiten ebenso wie Beratungsgespräche möglich sind und Begegnungsräume für Kursangebote klar im Gebäude verortet werden.

Eine geschickte Planung verändert die Nutzflächen im Haus. So erhält die fbs künftig 692,6 qm Hauptnutzfläche statt bislang 1.017 qm. Die städtische Nutzfläche wird von 701 qm auf 613 qm reduziert, sodass nach dem geplanten Umbau der fbs 1.307 qm Nettonutzfläche (bislang 1.446 qm) und der Abteilung Kita 859 qm Nettonutzfläche (bislang 1.186 qm städtische Fläche) zur Verfügung stehen. Dafür werden 791 qm Nettonutzfläche zur Doppelnutzung ausgewiesen und 427,5 qm Hauptnutzfläche zur Doppelnutzung ausgewiesen.

#### **3.2 Innenausbau, Ausstattung und Nutzung**

Um den Bedarfen der beiden Organisationen sowie den Anforderungen an ein offenes Haus gerecht zu werden, ist eine multifunktionale Raumnutzung und die entsprechende technische und digitale Ausstattung der Räume nötig. So stellen sich auch erhöhte Anforderungen an Ausstattung und Mobiliar, um Umnutzungen der Räume und Anpassungen an die Nutzungsansprüche verschiedener Gruppen möglich zu machen.

Zugleich kann durch flexibles Mobiliar und übergreifender Erschließung die Raumauslastung möglichst optimal gestaltet werden und auch die Nutzung durch Dritte ermöglichen.

#### **3.3 Übersicht der bisherigen Raumplanung**

Die aktuelle Raumplanung als Darstellung der derzeit geplanten Raum- und Flächenverteilung findet sich in Anlage 1. In Anlage 2 findet sich der aktuelle Vorentwurf. Ziel ist möglichst viele Räume multifunktional nutzbar zu machen und grundsätzlich beiden Organisationen zur Verfügung zu stellen, um auf zukünftige Entwicklungen und Bedarfe flexibel reagieren zu können, aber auch weniger Flächen zur Einzelnutzung vorzuhalten. Im Rahmen der weiteren Planungen soll jedoch nochmals der Flächenbedarf geprüft werden und ggf. die Unterbringung weiterer Angebote wie die Tagesmütter in den Gebäuden überprüft werden.

## **4. Kosten, Finanzierung und zeitliche Realisierung**

### **4.1. Kostenfortschreibung**

Die aktuellen Kostenschätzungen belaufen sich auf Gesamtinvestitionskosten von rund 10 - 12 Mio Euro. Bereits vorgesehen ist eine Summe von 5,23 Mio Euro, s. auch Anlage 3.

Die Kostensteigerung ergibt sich zum einen aus den allgemeinen Baupreissteigerungen zum anderen aber auch aus der Tatsache, dass nun 3 Gebäude, Sattlergasse 2 - 6, statt 2 Gebäuden, Sattlergasse 2 - 4, saniert werden sollen. Durch den Einzug von fbs und KITA hat sich auch der Raumbedarf geändert. Für die Abteilung KITA soll ausgehend von den bisherigen Nettotonutzfläche von 829 m<sup>2</sup> als Zielwert eine Reduktion der Nettotonutzfläche von 10 % erreicht werden. Mögliche Einsparpotentiale im geplanten Vorhaben sowie im Rahmen der geplanten Investitionen der nächsten Jahre werden geprüft. Eine Berechnung der Folgelasten erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen des Projekt- und Baubeschluss.

### **4.2 Finanzierung**

Im Haushaltsplan 2024 sowie der mittelfristigen Finanzplanung stehen für die Gesamtbaumaßnahme bei Projekt-Nr. 7.12210001 (Sanierung Sattlergasse) Mittel in Höhe von insgesamt 5.230.000 € zur Verfügung. Somit entsteht ein zusätzlicher Finanzierungsbedarf von 6.770.000 €. Für die zusätzlich benötigten Mittel besteht derzeit keine Finanzierung und bindet städtische Investitionsmittel der Stadt. Dies müssten im Rahmen der Fortschreibung der Investitionsstrategie 2033 in Konkurrenz zu allen anderen Maßnahmen (Schulbau-u. Kita-, Brückenmaßnahmen etc.) der Stadt priorisiert und kompensiert werden. Konkret bedeutet dies, dass andere bereits in der IVS 2031 eingeplante Maßnahmen im Gegenzug zur Sanierung der Sattlergasse in die Folgejahre verschoben werden müssen. Durch die immensen Kostensteigerungen der vergangenen Jahre bei nahezu allen städtischen Projekten sowie dem voraussichtlich nicht zurückfließenden Genussrechtskapital der SWU besteht hinsichtlich der Schuldengrenze und der Investitionszielkorridore der Stadt keinerlei Spielraum für zusätzliche Maßnahmen. Schon mit den bestehenden Projekten wird es für die Stadt zu einer beträchtlichen Neuverschuldung mit der Folge eines erheblichen Anstiegs des städtischen Schuldenstandes und der hieraus resultierenden Zins- und Tilgungslasten führen.

Die Verwaltung erarbeitet für die Priorisierung der Investitionsstrategie 2033 einen Vorschlag, ggf. ist dann zu entscheiden, wie und ob das Projekt der Sanierung der Sattlergasse im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln weitergeführt werden kann oder gestoppt werden muss.

### **4.3 Risiken**

Um dem geplanten Konzept Rechnung zu tragen, sollten die Gebäude Sattlergasse 2 - 6 möglichst in einem Verfahren saniert werden. So kann der gemeinsame Gedanke des Hauses der Familien Rechnung getragen werden und sowohl die jeweilige Einzel- sowie die geplante Doppelnutzung direkt bezogen werden. Mindestens jedoch sollten die beiden Bauabschnitte direkt aufeinander folgen.

Sowohl die fbs als auch KITA haben dringenden Bedarf an neuen Räumlichkeiten, insbesondere um die Abteilung KITA an einem Dienstort zu vereinen. Zudem werden die aktuell genutzten Räumlichkeiten von KITA als Büroflächen benötigt.

Hierfür ist es nötig, für die aktuellen Nutzungen der Sattlergasse zeitnah alternative Standorte zu finden.

Eine allgemeine Baupreissteigerung kann eine Erhöhung der Baukosten zufolge haben. Die Kostenangaben sind auf der Basis des aktuellen Planstandes erhoben und unterliegen dem Mengenermittlungsrisiko sowie konjunkturbedingten Abweichungen.

### **4.4 bisherige Belegung, Umzugsplanung und Interimsunterbringung**

Derzeit sind neben der fbs verschiedene städtische Arbeitsplätze - insbesondere der Bürgerdienste - in den Gebäuden der Sattlergasse untergebracht

Während der Bauphase wird zunächst die fbs ausziehen und an dezentralen Standorten in der

Stadt ihr Angebot aufrechterhalten. Für diese Umzugs- und Belegungsplanung ist die fbs zuständig, erhält jedoch bei Bedarf Unterstützung durch das Gebäudemanagement der Stadt Ulm.

Nach Abschluss des 1. Bauabschnitts kann das Gebäude wieder durch die fbs bezogen und teilweise eingeschränkt genutzt werden. Nach derzeitigen Planungen werden die weiteren städtischen Arbeitsplätze, die sich derzeit in der Sattlergasse befinden, in anderen städtischen Räumlichkeiten untergebracht, konkrete Lösungen werden derzeit erarbeitet.

Voraussichtlich können freiwerdende Flächen der Abteilung KITA in der Ulmergasse genutzt werden. Durch Umzüge der Abteilungen Gebäudemanagement und Bildung und Sport kann die Abteilung KITA übergangsweise für die Bauphase in der Zeitblomstraße gemeinsam untergebracht werden. Dadurch werden Räumlichkeiten in der Ulmergasse für BD frei. Weitere Optionen werden derzeit geprüft.

Zur Raumnutzung und Umzugsplanung sind die Fachabteilungen mit dem Gebäudemanagement der Stadt Ulm im engen Austausch, um möglichst kurze Übergangszeiten und günstige Bedingungen für die Sanierung der Sattlergasse zu ermöglichen.

#### **4.5 Zeitlicher Ablauf**

|  |                         |
|--|-------------------------|
| Investitionsausschuss                  | März 24                 |
| Raumprogrammabschluss                  | Mai 24                  |
| Suchverfahren Ingenieurbüros (EU weit) | 2024                    |
| Planungsbeginn bis Leistungsphase 4    | 2024                    |
| Projekt- und Baubeschluss              | Ende 2025               |
| Baubeginn                              | Ende 2025 / Anfang 2026 |
| Bauliche Fertigstellung                | Ende 2027 / Anfang 2028 |

## Kurzübersicht Sanierung Sattlergasse 2 - 6

### Ausgangslage und Bedarf

- Die Gebäude in der Sattlergasse haben einen hohen Sanierungsbedarf
- Sowohl bei der fbs als auch bei KITA besteht ein Mehrbedarf an Flächen
- Zudem soll die fusionierte Abteilung KITA an einem Standort zusammengeführt werden. Derzeit sind die Arbeitsplätze auf 2 Standorten verteilt, in der Zeitblomstraße und in der Ulmergasse

### Konzept

- "Haus der Familien" soll fbs und KITA unter einem Dach zusammenführen und so zu einer zentralen Anlaufstelle für Familien in Ulm werden
- die Trennung der Einrichtungen wird baulich aufgehoben indem Büro- und Besprechungsräume auf allen Ebenen der Gebäude gemeinsam genutzt werden sollen und eine gemeinsame Eingangssituation geschaffen wird
- es entstehen moderne und flexible Arbeitsplätze, um auf künftige Entwicklungen reagieren zu können
- das Konzept der gemeinsamen Nutzung soll mit Bezug in Umsetzung gehen

### Umzugsplanung und Interimsunterbringung

- derzeit sind in den Gebäuden Arbeitsplätze von fbs, BD und Strategischem Controlling untergebracht
- für die Bauphase müssen Interimslösungen bzw. für die Führerscheinstelle ein adäquater Standort gefunden werden, um möglichst in einem Verfahren die gesamten Gebäude zu sanieren
- Mit Beginn der Baumaßnahmen muss die fbs dezentral in der Stadt untergebracht werden. Die Organisation erfolgt durch die fbs
- Ebenfalls müssen BD, Schwerbehindertenvertretung und Strategisches Controlling anderweitig untergebracht werden. Die Organisation erfolgt durch GM. Eine Option wäre z. B. die Ulmergasse, die durch Flächentausch frei wird. Weitere Optionen sind derzeit in Prüfung

### Risiken

- Um das gemeinsame Nutzungskonzept umzusetzen, sollten fbs und KITA möglichst zeitgleich das Gebäude beziehen. Hierfür ist die Sanierung in einem Verfahren statt in zwei Bauabschnitten notwendig, weshalb bis 2026 alternative Standorte für alle Gebäudenutzer gefunden werden sollten
- Erhöhung der Baukosten durch allgemeine Baupreissteigerungen

### Kosten

- die Kosten für die Gesamtmaßnahme belaufen sich nach aktuellen Schätzungen auf rund 10-12 Mio. Euro
- bislang sind 5,23 Mio. Euro im Haushalt vorgesehen

### Zeitplan

- |  |           |
|--|-----------|
| • Investitionsausschuss                  | März 24   |
| • Raumprogrammabschluss                  | April 24  |
| • Suchverfahren Ingenieurbüros (EU weit) | 2024      |
| • Planungsbeginn bis Leistungsphase 4    | 2024      |
| • Projekt- und Baubeschluss              | Ende 2025 |
| • Baubeginn                              | 2026      |
| • Bauliche Fertigstellung                | 2028/2029 |